



Hilfestellung für das Verfassen einer Rezension

November 2010

1. Was ist eine Rezension?	2
2. Was soll die lehrveranstaltungsbezogene, wissenschaftliche Rezension leisten?	2
(1) <i>Kontextualisierung</i>	2
(2) <i>Inhaltsdarstellung</i>	3
(3) <i>Kritische Auseinandersetzung</i>	3
3. Wie baue ich die Rezension auf?	4
4. Die Form der wissenschaftlichen Rezension	5
5. Vorgaben zur Annahme einer wissenschaftlichen Rezension	5
6. Zur Orientierung: Wo und wie finde ich wissenschaftliche Rezensionen?	6
7. Literatur	7



1. Was ist eine Rezension?

Die Rezension ist sprachlich abgeleitet von dem lateinischen Wort *recensio* (wörtlich: „Musterung“) und bezeichnet die kritische Betrachtung und Wertung künstlerischer und wissenschaftlicher Werke (Bambach & Ohlig 1999, S. 73). Es existieren verschiedene Formen der Rezension: Die bekannteste ist sicherlich die Kunstrezension/Kunstkritik (Bildende Kunst, Oper, Schauspiel, Tanz), hier vor allem die Literaturrezension. Zunehmend werden auch Fernsehsendungen, Musikproduktionen und Kinofilme in den Feuilletons der Tageszeitungen und Magazine besprochen. So gewinnt die populärwissenschaftliche Rezension zunehmend an Bedeutung. Von diesen Formen der Rezension ist die *wissenschaftliche* Rezension, um die es hier geht, jedoch deutlich zu unterscheiden. Die wissenschaftliche Rezension befasst sich mit *wissenschaftlichen* Texten und muss selbst dem Anspruch eines wissenschaftlichen Texts genügen.

2. Was soll die lehrveranstaltungsbezogene, wissenschaftliche Rezension leisten?

Die wissenschaftliche, lehrveranstaltungsbezogene Rezension stellt eine kritische Auseinandersetzung mit einem zu rezensierenden Text – ein Buch(kapitel), ein oder mehrere Aufsätze – dar. Sie soll eine Kontextualisierung, eine Darstellung des Inhalts des zu rezensierenden Textes sowie eine *konkrete*, kritische Auseinandersetzung mit diesem leisten. Im Folgenden werden diese Pflichten der Rezension im Einzelnen betrachtet und erläutert.

(1) Kontextualisierung

Das zu besprechende Werk muss als Studienleistung in den Kontext der zugehörigen Lehrveranstaltung eingeordnet werden. Diese Form der Kontextualisierung ersetzt die für eine Rezension übliche Einordnung in den aktuellen Fachdiskurs (Mey 2010). Eine studentische Rezension (als TN) kann eine solche Kontextualisierung nicht in dem Maße leisten, wie es für eine wissenschaftliche Rezension üblich ist. Insofern ist die lehrveranstaltungsbezogene Kontextualisierung hier von besonderer Wichtigkeit. Hierzu ist es notwendig, die in der Lehrveranstaltung erfolgte Diskussion ausreichend nachzuzeichnen und den zu bearbeitenden Text innerhalb des inhaltlichen Bogens zu verorten. Im Wesentlichen geht es um die Klärung der Frage, in welchem Verhältnis der zu rezensierende Text zu den bereits bearbeiteten Themen und Texten der Lehrveranstaltung steht.

Für die lehrveranstaltungsbezogene Kontextualisierung sind u.a. folgende Fragen/Unterfragen zu beantworten:

- Auf welches wissenschaftliche Problem geht der Text ein?
- Führt der zu rezensierende Text die Diskussion eines bereits behandelten Aspekts der Lehrveranstaltungsthematik weiter?
- Stellt er sich differenzierend zu den bearbeiteten Texten dar?
- Wenn ja, inwiefern?
- Oder wird die Diskussion eines neuen, bisher unbeachteten Aspekts der Thematik mit dem zu rezensierenden Text eingeleitet?



(2) Inhaltsdarstellung

Eine kritische Auseinandersetzung setzt die inhaltliche Erfassung des zu rezensierenden Werkes und des Aufbaus desselben voraus. Die Darstellung des Inhalts erfolgt, indem Problemstellung und Zielsetzung des Textes, Gedankengang und argumentative Strukturen sowie Schlussfolgerungen des Autors herausgearbeitet werden. Hier gehört das sichere Beherrschen der Regeln für das korrekte Zitieren zu den für diese Schreibform besonders wichtigen Grundlagen. Die in der Inhaltsdarstellung zu erfüllende Berichtspflicht ist nach Jäger (2009) eine fundamentale Pflicht der Rezension.

(3) Kritische Auseinandersetzung

Das dritte Element der lehrveranstaltungsbezogenen, wissenschaftlichen Rezension ist die konkrete, kritische Auseinandersetzung mit den Thesen, der Argumentation und den Schlussfolgerungen des Autors. Diese Analyse erfolgt hinsichtlich mehrerer Aspekte. Vor allem an seinen eigenen Zielsetzungen wird der zu rezensierende Text gemessen. Es sind nach Thomas (2009) u.a. folgende Fragen zu beantworten:

- Werden die vorgestellten Thesen überzeugend untermauert?
- Welche Thesen sind diskussionsbedürftig?
- Sind die Argumente des Autors überhaupt klar geworden?
- Gibt es widersprüchliche Aussagen?
- Was bleibt offen?

Die Antworten auf diese Fragen müssen für eine überzeugende kritische Auseinandersetzung klar begründet und ausgeführt werden. Es genügt nicht, zu sagen, dass etwas gut oder interessant ist. Eine kommentierende Analyse erfordert, diese Bewertungen zu untermauern – beispielsweise auch durch ein Anführen von Sichtweisen anderer Autoren.

Insgesamt, also in allen drei Aspekten zusammen, ist eine Rezension eine Serviceleistung für die Leser. Dem Leser soll klar werden, ob und warum es sich lohnt oder nicht lohnt, den rezensierten Text im Rahmen des kontextualisierten Zusammenhangs zu lesen.



3. Wie baue ich die Rezension auf?

Es ist hilfreich, vor dem Verfassen der eigenen Rezension erstmal einige Rezensionen zu lesen und so einen Eindruck von der Struktur und Art der Herangehensweise zu gewinnen. Hinweise zum Recherchieren finden Sie unten (Kap. 6).

Es existiert keine verbindliche Norm für die Strukturierung und den Aufbau einer wissenschaftlichen Rezension. Für die lehrveranstaltungsbezogene Form einer wissenschaftlichen Rezension ist zu empfehlen, zunächst die Einordnung in den Kontext der Lehrveranstaltung vorzunehmen. Für eine präzise Analyse ist es sinnvoll, die konkrete, kritische Auseinandersetzung mit der Darstellung des jeweils kommentierten inhaltlichen Aspekts – somit mit der Inhaltsdarstellung – zu verweben.

Für die hier vorgestellte Form der Rezension ist ein Gliederungsschema geeignet, wie es auch für die Erörterung von Texten Anwendung findet. Wie oben erwähnt, werden die Elemente der Rezension nicht in Form gesonderter Textteile hintereinander gesetzt, sondern als *ein* Text konzipiert und von Beginn an miteinander verknüpft. Vor allem die Aspekte *Inhaltsdarstellung* und *kritische Auseinandersetzung* können gut ineinandergreifend ausgearbeitet werden. Hier noch einmal der Hinweis: Die *kritische Auseinandersetzung* hat nicht(!) die subjektiven Meinungen des Rezensenten darzustellen. Vielmehr muss sie den rezensierten Text an dessen eigenen Anliegen messen *und* klar und eindeutig auf die vorgenommene Kontextualisierung bezogen sein.

Im Folgenden ist der empfohlene Aufbau schematisch dargestellt:

A. Kontextualisierung

B. Kritische Auseinandersetzung verknüpft mit Inhaltsdarstellung

I. Informationen zum Text

- Thema
- Inhalt in Kurzfassung (!)

II. Kritische Auseinandersetzung mit einzelnen Aspekten des Textes

1. Betrachter Aspekt 1
 - a. Inhalts-/Textwiedergabe
 - b. Konkrete, kritische Auseinandersetzung
2. Betrachter Aspekt 2
 - a. Inhalts-/Textwiedergabe
 - b. Konkrete, kritische Auseinandersetzung

...

C. Literaturliste

(einschließlich(!) des rezensierten Textes)



Dabei ist Folgendes zu beachten: Eine Rezension ist nicht geleistet, wenn der Rezensent dem Gedankengang des Textes folgt und den Inhalt mit eigenen Worten wiedergibt, also paraphrasiert. Sie ist auch dann nicht geleistet, wenn der Rezensent an einigen Stellen kritische Bemerkungen – somit in unsystematischer Form – in seinen Rezensionstext einfließen lässt.

4. Die Form der wissenschaftlichen Rezension

Die formale Ausgestaltung des Rezensionstextes folgt den Bestimmungen der Texterstellung im Rahmen des wissenschaftlichen Arbeitens. Dementsprechend ist, wie oben bereits erwähnt, die Beherrschung der Regeln des korrekten Zitierens grundlegend für die Rezension. Diese sollte hinsichtlich ihres Umfangs in einem angemessenen Verhältnis zum zu rezensierenden Werk stehen. Drei bis fünf Seiten sollten nicht überschritten werden.

5. Vorgaben zur Annahme einer wissenschaftlichen Rezension

(1) Für die Annahme der Rezension sind die folgenden Punkte unbedingt zu beachten:

- Korrektes Zitieren und Bibliographieren gemäß eines Standards (empfohlen: *Grundsätze zur Manuskriptgestaltung*)
- Einhalten eines Mindestmaßes formaler Korrektheit (gemäß der sonstigen Anforderungen jener *Richtlinien*; Rechtschreibung; Zeichensetzung)
- Angabe der Email-Adresse; 4 cm Rand zur Korrektur

(2) Hilfestellungen:

- Grundsätze der Manuskript-Gestaltung (APA-/dvs-Standard in Leipziger Modifikation)
- Skript zu Techniken wissenschaftlichen Arbeitens
- Hilfestellung zum Erstellen Wissenschaftlicher Arbeiten (Leipzig)
- Hilfestellung zur Textlektüre

Diese Hilfestellungen sind zu finden unter:

www.dshs-koeln.de/studiumPhilosophie



6. Zur Orientierung: Wo und wie finde ich wissenschaftliche Rezensionen?

Um selbst eine Rezension zu schreiben, ist es für eine erste Orientierung sinnvoll, zunächst andere Rezensionen von „gestandenen“ Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftlern zu lesen.

In einigen wissenschaftlichen Zeitschriften erscheinen oftmals Besprechungen von neuesten Monographien, gelegentlich auch von Sammelbänden (z.B. in *Journal of the philosophy of sport* [in der ZBS mit der Signatur P 1633], *Sport und Gesellschaft. Zeitschrift für Sportsoziologie, Sportphilosophie, Sportökonomie, Sportgeschichte* [P 4587] oder *Stadion. Internationale Zeitschrift für Geschichte des Sports* [P 1257] etc.). In englischsprachigen Zeitschriften werden Rezensionen als *Review Essays* bezeichnet.

Klassischer Weise ermittelt man zunächst das Erscheinungsjahr des zu rezensierenden Buches und dessen Wissenschaftsgebiet (Geschichte, Pädagogik, Philosophie etc.). Dann durchforstet man sämtliche Zeitschriften des Gebietes aus dem Erscheinungsjahr und den beiden darauffolgenden Jahren, da die Kritikerin/der Kritiker ja zunächst einmal das Buch gelesen und besprochen haben muss, bevor die Zeitschrift die Rezension einplanen und drucken kann. Wird eine Publikation nach längerer Zeit neu und/oder in veränderter Form aufgelegt, lohnt es sich, auch die entsprechenden Zeitschriftenjahrgänge mit Bezug auf diese Neuerscheinung zu prüfen.

Online-Suchmaschinen

Wenn man nicht nach einer ganz aktuellen Rezension sucht, empfiehlt es sich jedoch, Online-Suchmaschinen zu nutzen, die verstärkt die gedruckten Bibliographien für Rezensionen ablösen bzw. daraus hervorgegangen sind.

Wie bei der normalen Literaturrecherche sollte der erste Weg zum Metasuchportal der *Virtuellen Fachbibliothek Sport* unter www.vifasport.de führen. Neben einem Schlagwort aus dem Buchtitel liefert der zusätzliche Begriff „Besprechung“ oder „Rezension“ entsprechende Treffer.

Weitaus umfangreichere Trefferzahlen erzielt man allerdings mit den nicht speziell auf den Sport bezogenen Suchmaschinen, Bibliographien und Rezensions-Zeitschriften, wie z.B.:

Internationale Bibliographie der Rezensionen geistes- und sozialwissenschaftlicher Zeitschriftenliteratur (IBR) unter http://refworks.reference-glo-bal.com/Xaver/start.xav?startbk=10.1515_IBR&noredirect=1&SID=anonymous2731332229070. Die *Universitäts- und Stadtbibliothek Köln* hat diesen kostenpflichtigen Zugang für ihre Computer (bzw. auch extern über ihr VPN) freigeschaltet.



Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur (IASLonline):

<http://www.iaslonline.de/>

Historische Rezensionen Online: <http://www.clio-online.de/site/40208174/default.aspx>

hSozKult: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/>

h-net: <http://www.h-net.org/reviews/home.php>

Historische Bildungsforschung online:

<http://www.fachportal-paedagogik.de/hbo/rezensionen.html>

Kritikon (Online-Rezensionsjournal): <http://www.kritikon.de/>

Ausgezeichnete **studentische Rezensionen**, die Fachartikel aus dem Bereich der Sportwissenschaften zum Gegenstand haben, finden sich im *Journal of Qualitative Research in Sports Studies*.

Auch **Qualitäts-Tageszeitungen** (FAZ, Süddeutsche) beinhalten Besprechungen zu Fachbüchern, die auf der entsprechenden Homepage ebenfalls per Online-Suchmaske leicht zu recherchieren sind.

Mehr noch als in den wissenschaftlichen Zeitschriften variiert die Qualität der Rezensionen im Internet von Portal zu Portal. Es lohnt sich deshalb, einen Blick auf die Autorin/den Autor der Kritik zu werfen. Hat die- oder derjenige selbst zu dem Themengebiet bereits selbst veröffentlicht, dürfte ihr/ihm der erforderliche Forschungsüberblick eher zuzutrauen sein, als jemandem der fachfremd ist.

7. Literatur

Bambach, E. & Ohlig, R. (1999). *Brockhaus - Die Bibliothek* (Vol. 23). Leipzig: Brockhaus.

Jäger, G. (2009). *Von Pflicht und Kür im Rezensionswesen*. Zugriff am 20.10.2009 unter <http://iasl.uni-muenchen.de/discuss/lisforen/jaerezen.html>

Mey, G. (2010). Editorial Note: Wozu Rezensionen? oder: Warum Rezensionen eigenständige Beiträge sein sollten. Zugriff am 03.05.2010 unter http://www.hsu-hh.de/kuehl/index_NPOouS19k7oSn794.html

Thomas, U. (2009). *Wie schreibt man Rezensionen?* Zugriff am 18.10.2009 unter http://www.lrz-muenchen.de/~Lehrstuhl_Beck/d/ls/Rezensionen.pdf